

nexus-Tagung „Kompetenzorientiertes Prüfen“

26. Februar 2016, Universität Mannheim

Podium: Faires Prüfen aus studentischer Sicht

Jannik Jackenholz, stellvertretender Sprecher der Fachschaft der BWL, Universität Mannheim

Studierenden ist vor allem Transparenz wichtig, um gleiche Voraussetzungen zu schaffen. Dazu gehört die Äußerung von Anforderungen und Bewertungskriterien zu Beginn der Veranstaltung. Ein effektives Mittel, den Studierenden einen Eindruck von den Lernzielen zu vermitteln ist die Veröffentlichung von Altklausuren inklusive Lösungen seitens des Lehrstuhls. Lehrmaterialien sollten vollständig zu Beginn zur Verfügung stehen, denn so können Studierende selbst ihren Kenntnisstand sowie den noch erforderlichen Lernaufwand einschätzen. Auch die Möglichkeit einer Klausureinsicht an einem von den Studierenden voraussichtlich wahrnehmbaren Termin ist erforderlich.

Ein großes Problem aus Sicht der Studierenden sind Prüfungen mit zu großem Zeitdruck. Gegen so gestellte Prüfungen spricht, dass solche Studierende benachteiligt werden, die unter Zeitdruck schlecht arbeiten können. Außerdem verhindert hoher Zeitdruck die Prüfung von tiefergehendem Verständnis. Hauptsächlich werden Fragen beantwortet, bei denen nur Auswendiggelerntes wiedergegeben werden muss. Das verstärkt das frustrierende Gefühl, nicht für sich selbst, sondern für Noten zu lernen.

Formative Prüfungen sind in einem Massenstudiengang wie der BWL unter den momentan existierenden Bedingungen schwer umsetzbar. Diskutiert man die Effektivität losgelöst von der Umsetzbarkeit, so lässt sich allgemein sagen, dass mehr Kontrolle grundsätzlich negativ empfunden wird. Eigenverantwortliche Studierende werden eingeschränkt, weniger selbstständige Studierende stärker in der Prüfungsvorbereitung unterstützt. Im Hinblick auf eine zunehmend jünger werdende Studierendenschaft halten wir daher zu Beginn des Studiums formative Prüfungen für sinnvoll.